

An die
Staatsanwaltschaft Hamburg
Gorch-Fock-Wall 15

20355 Hamburg

Als Fax voraus: (0 40) 4 28 43-43 87

Siegen, den 23.11.2004

Strafanzeige und Strafantrag gegen

Herrn Eckhard Fuhr

**und die für die Herausgabe der Zeitung DIE WELT Verantwortlichen
des Springer Verlages Hamburg**

**Verdacht von Straftaten gem. §§ 130, 185, 186 oder 187 StGB wegen des Artikels
„Fanatische Ernährer“ in DIE WELT vom 20.11.2004, Seite 8 (Anlage 1)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im ersten Satz des Artikels schreibt Herr Fuhr: *„Diese Woche war meine Lust auf Rohkost besonders gering.“*

Der ganze Artikel ist eine Hetz- und Hassschrift gegen vegane Ernährung. Vegane Ernährung und Rohkost sind zwei unterschiedliche Ernährungsformen. Rohkost kann ein Bestandteil einer veganen Kost sein, muss es aber nicht. Herr Fuhr offenbart schon hier seine mangelnden bzw. nicht vorhandenen Kenntnisse über vegane Ernährung. Obwohl er die vegane Ernährung offensichtlich nicht kennt, erhebt er schwerwiegende Vorwürfe gegen diese Ernährungsform und alle diejenigen, die diese Ernährung aus ethischen und / oder gesundheitlichen Gründen gewählt haben.

Herr Fuhr schreibt weiter: *„Ich las in der Zeitung die schreckliche Geschichte von dem Ehepaar aus Bad Driburg, das sein jüngstes Kind so lange mit veganer Ernährung traktierte, bis es tot war. Mit 15 Monaten wog es nur noch vier Kilogramm und hatte einer Lungenentzündung nichts entgegenzusetzen. Kein Tier soll leiden oder gar getötet werden zum Nutzen des Menschen, sagen die Veganer und lehnen deshalb alle tierischen Produkte ab. Den "normalen" Vegetariern fühlen sie sich haushoch überlegen, denn die nehmen ja Milch und Eier zu sich. Das Kind, das vegan getötet wurde, wollte Milchersatz aus Mandeln*

und Kokosnüssen nicht zu sich nehmen. Die Eltern wollten es beschützen vor einer Ebkultur, die über Tierleichen geht. Das Kind aber ekelte sich vor der moralisch sauberen Nahrung. Zwei Jahre auf Bewährung wegen Körperverletzung mit Todesfolge erhielten Vater und Mutter, das Sorgerecht für ihre anderen drei Kinder dürfen sie behalten. Sie versprachen, in Zukunft Vegetarier und nicht mehr Veganer zu sein. Der Richter sprach von einer Tragödie. Die Eltern hätten das beste für ihr Kind gewollt. Für so viel Verständnis habe ich kein Verständnis. Es handelt sich hier um Fanatismus mit Todesfolge. Auch bei Ernährungsideologien gibt es Grenzen der multikulturellen Toleranz.“

Hier spricht es Herr Fuhr klar aus:

„Das Kind, das vegan getötet wurde.....“;

„sein Kind mit veganer Ernährung traktierte, bis es tot war“,

„Fanatismus (gemeint ist Veganismus) mit Todesfolge“.

Herr Fuhr behauptete, dass die vegane Ernährung das Kind tötete. Ein unglaubliches Produkt außer Kontrolle geratener Hetze, die nichts mehr, aber auch gar nichts mehr mit der Wahrheit zu tun hat. Denn Tatsache ist, dass das Kind eine schwere Lungenentzündung hatte. Auch Fleischesser bekommen Lungenentzündungen und sterben öfters an ihr, wenn sie nicht behandelt werden. Die Lungenentzündung des Kindes wurde nicht ärztlich behandelt. Eine durch Bakterien ausgelöste Lungenentzündung erfordert aber eine antibiotische Therapie. Diese lebensrettende antibiotische Therapie wurde dem Kind, aus welchen Gründen auch immer, vorenthalten. Die Lungenentzündung mit der damit einhergehenden Appetitlosigkeit ist nach den bisher verfügbaren Informationen die wirkliche Ursache für den Tod des Kindes. Jeder, der schon einmal eine schwere Lungenentzündung oder eine andere schwere lebensbedrohende Infektion hatte, wird schon als Laie bestätigen können, dass der Appetit kaum oder gar nicht vorhanden war. Appetitlosigkeit ist ein Zeichen von vielen schweren Erkrankungen. Erst wenn eine Therapie eingeleitet ist und der Körper auf dem Weg der Besserung ist, stellt sich auch mit der Zeit der Appetit wieder ein. Verhungert ist das Kind, weil keine antibiotische Therapie gegen die Infektion (Lungenentzündung) eingeleitet wurde und dies ist wiederum der Grund dafür, warum das Kind gar nicht essen konnte und wollte. Gestorben ist es, weil es nicht behandelt wurde und keine Nahrung aufnahm, also auch keine vegane Nahrung aufnahm. Wäre das Kind behandelt worden und hätte es vegane Nahrung aufgenommen, wäre es sicher nicht gestorben. Vegane Ernährung als ungesund, ja sogar tödlich hinzustellen ist nicht nur falsch und unwahr, sondern sogar diametral der Wahrheit entgegengesetzt. Denn vegane Ernährung ist gesund. Die ADA (American Dietetic Association) hat aktuell in der Juni-Ausgabe ihrer Zeitschrift JADA ihr Positionspapier zur vegetarischen und veganen Ernährung veröffentlicht. Das zentrale Statement dieses 18 Seiten umfassenden Papiers, das sich auf 256 Quellen abstützt, von 3 Autoren zusammengestellt und von 27 Wissenschaftlern überprüft und freigegeben wurde, ist:

“Es ist die Position der ADA, dass eine entsprechend geplante vegetarische Ernährung gesund und ernährungsmäßig ausreichend ist und gesundheitliche Vorteile bei der Vorbeugung und Behandlung bestimmter Krankheiten bietet.“ Die ADA spricht sich auch positiv für die vegane Ernährung aus: „Eine gut geplante vegane oder andere Art der vegetarischen Ernährung ist für jede Lebensphase geeignet, inklusive während der Schwangerschaft, Stillzeit, Kindheit und in der Pubertät ...“ Nachzulesen unter:

<http://www.eatright.org/Public/Files/veg.pdf>

Die ADA (American Dietetic Association) ist die grösste US-amerikanische Vereinigung von Ernährungsexperten mit rund 70000 Mitgliedern. Die Aussagen der ADA gelten als wissenschaftlich fundiert und wegweisend. Die ADA wurde bereits 1917 gegründet. Im Internet ist sie zu finden unter: www.eatright.org

Prof. Dr. Claus Leitzmann vom ernährungswissenschaftlichen Institut der Universität Gießen machte folgende Feststellung zur veganen Ernährung: „Studien mit vegan lebenden Menschen, die weltweit, aber auch von uns durchgeführt wurden, zeigen, dass VeganerInnen im Durchschnitt deutlich gesünder sind als die allgemeine Bevölkerung. Körpergewicht, Blutdruck, Blutfett- und Cholesterinwerte, Nierenfunktion sowie Gesundheitsstatus allgemein liegen häufiger im Normalbereich.“ Nachzulesen unter:

http://www.vegetarierbund.de/nv/nv_2001_4_Prof_Dr_Claus_Leitzmann_Statement_zum_Veganismus.htm

Dr. Gill Langley hat in ihrem Buch „Vegane Ernährung“ erschienen im Echo-Verlag ernährungswissenschaftliche Studien hinsichtlich veganer Ernährung ausgewertet und kommt zu dem eindeutigen Schluss, dass eine vegane Ernährung gesund ist und den Menschen erhebliche gesundheitliche Vorteile bietet.

Dieser Artikel ist nicht nur unfair, sondern er verbreitet auch auf dreiste Art und Weise Unwahrheiten. Er verstößt zudem gegen Ziffer 14 des Pressekodex: „Bei Berichten über medizinische Themen ist eine unangemessene sensationelle Darstellung zu vermeiden, die unbegründete Befürchtungen... beim Leser erwecken könnte.“

Die Menschen, die sich um eine gesunde Ernährung kümmern und die auf Ernährungsexperten wie die oben zitierten hören, werden nach dem Lesen des Artikels von dem Ernährungslaien Fuhr unbegründete Befürchtungen hegen, dass eine vegane oder vegetarische Ernährung tatsächlich ungesund ist.

Er verstößt ebenso eklatant gegen Ziffer 1 des Pressekodex, wo es heißt: „Die Achtung vor der Wahrheit, und die wahrhaftige Unterrichtung der Öffentlichkeit sind oberste Gebote der Presse.“

Herr Fuhr schreibt: *„Man ist geneigt, den Veganismus für eine Schrulle zu halten, gegen die niemand etwas haben kann, weil sie ja radikal friedfertig ist und man im Sinne der Freiheit der Persönlichkeitsentfaltung ohnehin jede Schrulle dulden muß. Sollte man den Ernährungsminderheiten, die der brutalen Werbung der Agrarindustrie und dem Spott der Schweinshaxen-essenden Mitwelt ausgesetzt sind, nicht vielmehr das Leben einfacher machen? So dachte wohl die Verbraucherzentrale Bremen, als sie in ihrem "Einkaufsführer für Muslime" jene Produkte kennzeichnete, die nicht nur den Ernährungsvorschriften des Korans, sondern auch denen des Veganismus entsprechen. Über die Nachbarschaft von Islam und Veganismus in dieser Broschüre hat der multikulturelle Amtsschimmel wahrscheinlich nicht nachgedacht. Er wollte halt den Minderheitenservice optimieren. Die eine Minderheit will wissen, wo es Fleisch von geschächteten Hammeln und die andere, wo es gelatinefreie Gummibärchen gibt. So ist das eben im multikulturellen Patchwork.*

Müssen wir es für einen Zufall halten, daß die beiden politischen Morde in den Niederlanden, die den multikulturellen Scheinfrieden Europas nachhaltig störten, der Mord an Pim Fortuyn und der an Theo van Gogh, von einem Veganer und einem Islamisten begangen wurden? Und daß beide Mordopfer hervorgetreten sind als Kritiker einer in Gleichgültigkeit umschlagenden Toleranz gegenüber jedwedem kulturellen Eigensinn? Ich will nicht den

Eindruck erwecken, der Veganismus und der Islamismus stünden als Bedrohungen der europäischen Gesellschaft auf gleicher Ebene. Der Veganismus ist ein bizarres Randphänomen, der Islamismus eine reale Bedrohung. Jedoch kann man am Veganismus sozusagen en miniature das Entstehen von Parallelgesellschaften studieren. Die Eltern, die ihr Kind verhungern ließen, glaubten sich in heroischem Widerstand gegen eine feindliche Umwelt, auch wenn ihr Handeln wie verzweifelte Hilflosigkeit den eigenen Prinzipien gegenüber wirken mag. Ihr Fanatismus war leise und traurig, aber zu allem entschlossen im Bekämpfen eigener Zweifel und mörderisch gegen das eigene Kind. Nur im veganischen Irrsinns-Universum läßt sich ihr Tun "verstehen". Nur in totalitärer Unbedingtheit kann die veganische Moral existieren. Deshalb kennt sie nur das Einfordern, nicht aber das Üben von Toleranz“

Islam und Islamismus ist zurzeit als Bedrohung in allen Medien. Deshalb nennt Herr Fuhr offensichtlich den Veganismus im Zusammenhang mit dem Islamismus. Bezeichnungen wie

„radikal“

„politischer Mord“

„Mordopfer“

„Bedrohung“

„bizarrr“

„Parallelgesellschaft“

„mörderisch“

„veganisches Irrsinns-Universum“

„totalitär“

sind die Spitze einer brutalen Hetze eines hasserfüllten Journalisten. Veganismus ist eine ethisch geprägte Lebensweise, die bewusst jegliche Gewalt gegen und Ausbeutung von Menschen und Tieren ablehnt. Jeder sollte die Zustände in der Massentierhaltung, den Schlachthöfen, den Legehennenbatterien, bei Herodeskälber usw. kennen. Die übliche industrielle Massentierhaltung ist schwerste Tierquälerei. In Schlachthöfen werden nachweislich Tiere regelmäßig schwer misshandelt und routinemäßig bei lebendigem Leib in Stücke geschnitten. Das Bundesverfassungsgericht hat die Legehennenbatterien in einem historischen Urteil als Tierquälerei verurteilt. Millionen von männlichen Küken werden industriell „zermust“, weil sie nicht zum Eierlegen taugen. Kühe müssen immer wieder geschwängert werden, damit sie weiterhin Milch geben. Als Ergebnis werden Massen vom Kälbchen geboren, die keiner gebrauchen kann und deshalb als sogenannte „Herodeskälber“ vernichtet werden. Von der EU wird eine Prämie gezahlt, die sog. „Herodesprämie“, damit diese Kälber durch skandalöse, tierquälereische Tiertransporte ins Ausland verbracht und vernichtet werden. Dokumentaraufnahmen des Journalisten Karremann zeigten, dass diese Kälber in europäischen Vernichtungsanstalten mit Eisenketten halbtod geschlagen und noch lebendig in Abfallcontainer geworfen werden. Dass es Menschen gibt, die mit diesen ethischen Verbrechen an unschuldigen Lebewesen nichts zu tun haben wollen, ist verständlich. Da diese gewaltlose Einstellung (Verzicht auf tierliche Produkte) nicht nur Vorteile für das Mitgeschöpf Tier bietet, sondern auch für die Gesundheit des Menschen, ist der Veganismus eine ethische und rationale folgerichtige Konsequenz.

Gerade ein Mord widerspricht dem Geist des Veganismus vollkommen, weil diese ethische Haltung auf Gewaltlosigkeit fußt. Wenn ein Veganer einen Mord begeht, aus welchen Gründen auch immer (Hat ihn die Machtlosigkeit gegenüber der industrialisierten Gewalt gegenüber Tieren in eine destruktive Verzweiflung getrieben? War er geistig noch zurechnungsfähig?) so kann aus dieser singulären Tat eines Menschen nicht der Veganismus als solcher und damit alle vegan lebenden Menschen verurteilt werden. Genau diese pauschalen Diskriminierungen von Minderheiten, weil ein Mitglied dieser Minderheit ein Unrecht begeht, so wie sie Herr Fuhr in der vielgelesenen Tageszeitung WELT vorführt, ebnet den Boden für die Diskriminierung der gesamten Minderheit in der Gesellschaft und führt zu Hass, Ablehnung und zu Übergriffen gegen diese Minderheiten in der Bevölkerung. **Dies nennt man nach § 130 StGB Volksverhetzung und ist strafbar.**

Es verletzt den Pressekodex Ziffer 12 des Presserats: „Niemand darf wegen.... seiner Zugehörigkeit zu einer...Gruppe diskriminiert werden.“ Ebenso Ziffer 10: „Veröffentlichungen...die das sittliche....Empfinden einer Personengruppe...verletzen können...“).

Herr Fuhr schreibt: *„Das Üben von Toleranz beginnt übrigens bei den eigenen Schwächen. Mit Leuten, die ihren Schwächen niemals augenzwinkernd Zugeständnisse machen, kann man nicht zusammenleben. So gesehen sind mir Muslime, die sich in den Nächten des Fastenmonats dem großen Schmausen hingeben, dann doch noch lieber als Veganer. Die meisten Muslime sind nicht übergeschnappt. Veganer sind es in jedem Fall.“*

Herr Fuhr beleidigt Menschen, die eine moralisch geprägte Lebensweise praktizieren, die Gewalt gegen Menschen und Tiere in jedweder Form ablehnen, in einer unerträglichen Art und Weise mit der Bezeichnung „übergeschnappt“. Dies ist eine ehrverletzende Beleidigung aller Menschen, die sich aus ethischen und / oder gesundheitlichen Gründen vegan ernähren.

Strafrechtlich sehe ich § 185 (Beleidigung), § 186 (Üble Nachrede) und § 187 (Verleumdung) als erfüllt an.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ernst W. Henrich